

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 74 (1948)

Heft: 32

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D I E S E I T E D E R

Was Frauen nicht können

Frauen sind so schrecklich stolz auf alles, was sie können, vom Windelwaschen bis zum Pilotieren eines Flugzeugs, vom Rüebli schaben bis zum Dozieren von Mathematik an der Hochschule. Sie können Käsesoufflées machen und Mannensocken lismen, gefährlich stachlige Brombeerhecken befreuen und elektrische Stecker flicken. Sie können mit Wimpern klimpern, mit Nasenflügeln bebren und unnachahmlich die Achseln zucken. Sie können vieles bestimmen, viele umstimmen, und vielerorts sogar stimmen.

Aber Farbstifte spitzen — das können sie nicht. Zwanzigjährige sporadische Beobachtungen auf diesem Arbeitsgebiet haben mir gezeigt, daß nur Männer jene schön regelmäßigen, ringsum minutös gleichmäßigen, langen, schlanken, eleganten, stricknadelnscharfen Farb- und Bleispitzen zustande bringen. Lob sei ihnen! Nur daß sie dort, wo hauptsächlich und unaufhörlich allerlei Stumpfes spitz gemacht werden sollte — nämlich während des Tages im trauten, kinderreichen Familienkreis — nicht anwesend sind. Vielleicht ist übrigens gerade diese ausgedehnte Abwesenheit schuld daran, daß Egon-senior Egöni-junior's Farbhölzer so einmalig akkurat und rassig spitzt: Er legt dann seine ganze, feurige Feierabendverve in die kitlige Aufgabe (nicht zu vergessen übrigens die brillant-grausame Assistenz der Taschenmesserklinge). Und siehe, das rote, grüne, blaue, orangefarbene und gäle Resultat ist über jede billige, weiblich-stümperhafte Nachahmung erhaben! Man hat nur noch die Wahl, vor Neid grün oder vor anbetender Bewunderung der männlichen Gewandtheit im Umgang mit Handwaffen vio-

lett zu werden. Zwecks Aufrechterhaltung einer harmonischen Ehestimmung empfehle ich Letzteres. Wie dem auch sei, das Farbenspitzen ist uns Frauen nicht gegeben, — wenn wir auch anderseits auf der ganzen Welt im Dienst der Schönheit an uns selber soviele Farbstifte abnützen, daß kein mitfühlendes Auge trocken bleibt.

Es mag noch anderes geben, was Frauen nicht können, — Pakete machen, so sagt man. «Nein!» sagen zu einem Mohrenkopf (einem aus Schoggi) oder zu einer Spritzfahrt in der Segeljacht «Santa Cruz». Einzahlungsscheine korrekt ausfüllen. Einen Mann mit schwarzen Schnäuzchen als Luft behandeln. Und andere solcher Kleinigkeiten mehr.

Aber was sind diese putzigen Miniatur-Schwächen gegen die weibliche Farbstiftpleite?? Wenn man als Folge kläglichen Versagens in allen Nuancen von hellrot bis dunkelschwarz allen Sprößlingen alle Tage wieder Schokoladenpudding versprechen muß? Entweder haben die trägen Fabrikanten von schwarzer Haushaltschoggi ein großzügiges Einsehen, oder die hehre Farbgöttin Colorina persönlich beglückt die bedrängten Mütter malhungrier Kinder mit Farbstiften, die über Nacht jeweils wundersam von selbst nachwachsen. Eventuell mit Hilfe eines Vitamin-Tabletten-Fußbades.

Wir können es nun einmal einfach nicht!

Und im übrigen haben wir in diesem nervenaufreibenden Jahre der Stöckelschuh-Gehversuche und Rockverlängerungen anderes zu tun.

Ursina.

* * *

Artigkeiten

Es ist nicht alles blond was glänzt.

Frauen, die sich küssen, erinnern immer ein wenig an Athleten, die sich vor dem Kampf die Hände schütteln.

Frauen können Geheimnisse genau so gut behalten wie ein Mann. Nur nicht so lange.

Eine Frau hegt immer zärtlich die Erinnerung an ihre erste Liebe — vorausgesetzt, daß es nicht der Gatte war.

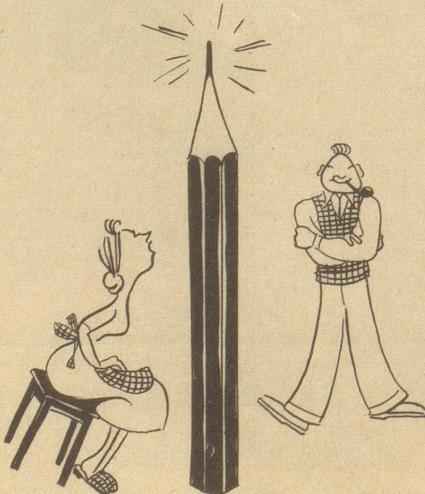
Sie ist bereit, Dir halbwegs entgegenzukommen. Aber sie ist schlecht im Distanzen schätzen.

Zwei Frauen sind nie so einig, als wenn sie zusammen eine dritte bekritiseln.

Der Mann sei anlagemäßig polygam, die Frau monogam? Mit nichts! Der Unterschied besteht lediglich darin, daß der Mann Viele bewundern kann, die Frau von Vielen bewundert werden will.

Wie manche Frau beneidet ihren Mann darum, daß er so glücklich verheiratet ist!

D. H.



Farbstift, vom Weibe bewundert.



Söndagsnisse Strix

— Hast Du lange gewartet?

Liebes Bethli!

Chicago, 19. Juni 1948

Heute morgen traf der Nebi vom 3. Juni bei mir ein, und ich bin dran ihn zu «zerplücken». Beim New Look reiße ich einen Stop und, trotzdem Du davor warnst Oel in das Feuer dieser Debatte zu gießen, möchte ich doch für die Eva meines Gastlandes eine Lanze brechen.

Glaube ja nicht, daß alle weiblichen Geschöpfe hier in Chicago (und das gilt auch für den Rest der Staaten) nur noch in wallenden Röcken, Petticoats und Stöckelschuhen einherwandeln. Man sieht noch viele «normale» Röcke und die eigentlichen «Vollblut-New Looker» machen keine 25% aus. Sie sind vornehmlich in gewissen Gesellschaftskreisen und bei den College girls zu finden.

Als gwundriger Hirtenknabe habe ich mir verschiedene Ansichten über dieses «Neue, Lange» geben lassen und die Pro und Contra Argumente sind etwa dieselben wie bei Euch. Ich will deshalb nicht darauf eintreten. Ich glaube, die große Mehrzahl ist höchstens für einen gemäßigten New Look zu gewinnen.

Ein Umstand spielt jedoch hier in USA eine wichtige Rolle, Kleider, wie viele andere Dinge hier in den Staaten, haben eine kürzere Lebensdauer als bei uns. Dies ist unter anderm auf geringere Qualität infolge Massenherstellung, niedern Preis im Vergleich zum Lohnniveau und erhöhte Kauflust des Publikums zurückzuführen. Die Kleider, die die breite Schicht der Bevölkerung trägt, werden auf industrieller Basis in großen Mengen hergestellt. Die Kleiderproduzenten haben nun auf «New Look» umgestellt, und wie mir eine Chicagoerin seufzend mitteilte, ist es praktisch unmöglich, etwas anderes als New Look-Röcke zu kaufen. Ueber kurz oder lang werden deshalb die USA-Girls, ob sie wollen oder nicht, lange Röcke tragen, bis der Tag anbricht, da ein neuer Dior kommt und sagt «Läßt sie wieder kürzer werden!»

Herzlichen Gruß, Cowboy.

F R A U

Alte Wiener Anekdoten

Nacherzählt von Harald Spitzer

Backhendl

Die Wiener «Backhendl» sind eine Delikatesse. Auch Haydn liebte dieses Gericht. Einmal war er zu so einem Hähnchen geladen. Beim Essen meinte er: «Im allgemeinen sagt man, Händel stehe über Haydn, heute aber ist es umgekehrt, da sitzt Haydn über dem Händel.»

Der Fiaker

Lablache, der italienische Sänger, war enorm dick. Er kommt nach Wien. Und zwängt sich in einen Zweispänner. Der Kutscher ist um seinen Wagen besorgt: «Herr Baron, wärs net gscheiter, wenn ma auf zwamal fahrn möchtn?»

Akrobatik

Ballettmeister Haſtreiter von der Wiener Hofoper wollte mit seinem Ensemble proben. Tag für Tag aber war die Bühne besetzt. Schließlich riß ihm die Geduld: «Ja, zum Teufel, solln denn meine Madeln die ganze Wochn die Füß in den Schoß legn?!»

Der Tenor

Schalk probte mit einem neuen Tenor. Er mußte immer wieder abklopfen. Es kam zu einer hitzigen Debatte.

Der Tenor schreit: «Das ist doch lächerlich, ich habe diese Partie xmal unter Ochs gesungen!»

Der Dirigent brüllt: «Das kann schon sein, aber heute singen Sie unter mir und außerdem unterm Hund!»

+

Kindermund

Neulich ging ein fünfjähriger Knirps neben meinem Garten vorbei. «Wie heiſſisch?» Keine Antwort. «Wie alt bisch du?» «??» «Kasch du nit Dütsch?» Worauf er erwidert: «Nei, i bi drum vo Spiez.» W. H.

Vor Gericht

«Bekennen Sie sich schuldig oder unschuldig?»

Der Angeklagte schaut den Richter treuerherzig an und dreht sich den Daumen. «Herr Richter, ich überlaß das all den gelehrten Herren, die Sache zwischen sich auszumachen. Ich bleib neutral.» D. H.



W E I S N I N G
Uf em Säntis simmer gsesse,
Ich und 's Müetti und de Chlii,
Mir hend Säntis-Schoggi ggesse,
's ischt en schöne Sunntig gsii.

95



„Waldhaus“ Sihlbrugg

Der Landgasthof im besten Sinne des Wortes

■ Telefon 92 41 36 Familie W. R. Siegenthaler

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen



-Produkte erfolgreich für die Haarpflege.
Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft



Frei von Schmerzen dank

Melabon

Fr. 1.20 und 2.50
in Apotheken



wie leicht und einfach alles genäht werden kann mit der Zickzack-Einrichtung der Bernina.



Gratisprospekte durch:
Brütsch & Co., Zürich, Parkring 21

Hotel Hecht Appenzell

altbekannt und altbewährt. All no gut und gnueg. Morgentaler Kegelbahn.

NEU RENOViert! Fließ. Wasser. Telefon 873 83 Besitzer: A. Knechtli



Herzogenbuchsee

HOTEL SONNE TEL. 5 14 50 FAM. AD. THOMMEN

Siegfried-Salz

verhület rheumatische, gichtische Leiden, Zahnschäden, Blutarmut, Nervenleiden, Müdigkeit und allgemeine Zerfallserscheinungen, Herzleiden, weil es wichtige, konstruktive Aufbaustoffe enthält und Schlackenbildung verhindert.

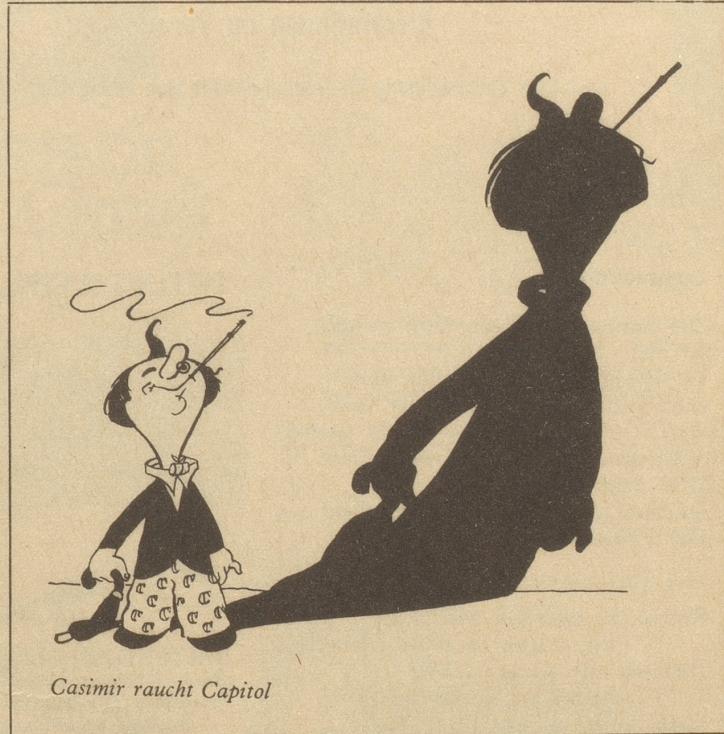
1 Packung Pulver Fr. 3.—, 1 Kurtpackung Fr. 16.50
1 Familienpackung (10facher Inhalt) Fr. 26.—

Erhältlich durch die Apotheken, wo nicht, franko durch Apotheker SIEGFRIED, FLAWIL (St. Gallen)

Das Auge

nimmt die meisten Sinnesindrücke auf und leistet daher täglich eine große Arbeit. Denken Sie daran, daß auch Ihre Augen der Pflege bedürfen. Flimmern, Brennen und Müdigkeit sind sichere Anzeichen dafür, daß die Augen überarbeitet sind. Der Kräuter-Augenbalsam-Semaphor Rophalen ist ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel, und die gute Wirkung ist in kurzer Zeit wahrnehmbar. Einfache Anwendung durch Einreiben. In allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Flaschen zu Fr. 2.40 und 4.50.

Herrsteller: Kräuterhaus Rophalen, Brunnen 77.



Casimir raucht Capitol

Gegen chronische oder akute
verstopfung
Ormaxol

hilft

In allen Apotheken